

Schulfunksendungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **35 (1962-1963)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Madame Blulette-Hélène Ferrier

Ex Directrice et Propriétaire du Collège Alpin
Beau-Soleil à Villars sur Ollon

La disparition trop rapide de Madame Blulette-Hélène Ferrier a laissé dans la peine ceux qui lui étaient attachés par des liens de famille et de profonde affection.

Il y a plus de 40 ans Madame Blulette-Hélène Ferrier renonçait à l'enseignement auquel elle se destinait, pour fonder à Gstaad d'abord, puis à Villars ensuite, cette maison d'éducation, d'études, cet Institut Beau-Soleil, auquel elle devait donner son cœur et vouer toute sa vie.

Elle ne cessa de développer cet Institut, d'affirmer sa réputation, qu'elle seule lui avait créée, grâce à sa direction faite d'énergie et d'intelligence.

Les enfants qu'on lui confiait, bénéficiaient tous de sa profonde culture, des soins attentifs et continus, qu'inlassablement elle leur prodiguait.

Cette tâche souvent difficile, sinon ingrate, elle l'accomplissait avec amour, avec toute la persévérance, le tact, la puissance de travail dont elle était douée.

Cette jeunesse qu'elle recevait, pour laquelle elle devenait «Mamy Blue», arrivait de pays très divers, souvent lointains. Elle étudiait sous sa direction avertie, se développait dans une ambiance heureuse, sans cesse améliorée.

Ces élèves fortifiaient leur santé dans le bienfaisant climat des Alpes, puis repartaient, faisant connaître au loin les beautés de Villars, que Madame Ferrier s'était appliquée à leur faire connaître et apprécier.

En évoquant la fine silhouette de Madame Ferrier, on pense que ce sont des lourdes responsabilités qui pesaient sur ses épaules. Mais, en se souvenant de son vif regard qui exprimait tant d'intelligence et d'énergie, on est assuré que ce sont ces qualités qui lui ont fait mener à bien cette belle tâche et qui l'ont aidé à surmonter toutes les difficultés, qui, hélas! ne lui furent pas épargnées.

Il y a quelques années, sa santé chancelant, Madame Ferrier renonçait à son labeur, mais ne cessait de s'intéresser à Beau-Soleil, de rester attentive à tout ce qui touchait à son cher Institut.

Pour ceux qui ont repris le flambeau, comme pour tous ceux qu'unisse le même idéal dans le travail d'éducateur, Madame Ferrier restera un magnifique exemple de conscience professionnelle et de courage.

L'Institut qu'elle a fondé continuera son œuvre dans son souvenir vivant et fidèle.

P. M.

1. Datum: Jeweils Morgensendung (10.20 bis 10.50 Uhr)
2. Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30 bis 15 Uhr)

6. Nov./14. Nov.: *Unser Freund, das Pferd*. In der Plauderei von Dr. Gaston Delaquais, Bern, wird die Freundschaft zum Pferd und Tier überhaupt beleuchtet. Die von den wirklichen Pferdekennern festgestellte Verwandtschaft des Pferdes mit dem Kind bildet den Ausgangspunkt. Die Sendung möchte aber der falschen Vermenschlichung des Pferdes entgegenwirken und dessen natürliche Besonderheiten hervorheben. Vom 6. Schuljahr an.
7. Nov./16. Nov.: *Erdgas, eine neue Energiequelle*. Fritz Bachmann, Zürich, spricht über die Lager, die Anbohrung und Gewinnung, den Transport und die Verwendungsmöglichkeiten des Erdgases. Im Mittelpunkt steht die südfranzösische Produktionsstätte Lacq. Die Sendung setzt sich auch mit dem Problem «Erdgas für die Schweiz» auseinander und kann in verschiedene Unterrichtsfächer eingebaut werden. Vom 7. Schuljahr an.
8. Nov./12. Nov.: *Anstand bei Tisch*. Dr. René Teuteberg, Basel, möchte der heranwachsenden Jugend die Wichtigkeit des gesitteten Benehmens bei Tisch und allgemein in gesellschaftlicher Umgebung klar machen. Der Schüler soll erkennen, daß gute Manieren — wie viele menschliche Tätigkeiten — durch Überwindung persönlicher Gleichgültigkeit erlernt werden müssen. Vom 5. Schuljahr an.
9. Nov./19. Nov.: *Von Zar Nikolaus II. zu Lenin*. Dr. Josef Schürmann, Sursee, bietet zwei Hörfolgen über die Russische Revolution 1917 bis 1921. Die erste Sendung (die zweite folgt nach Neujahr) bringt die Grundlagen der Revolution zur Sprache und erklärt den Zuhörern die Situation der Russen im 1. Weltkrieg, die mit der Abdankung des Zaren und dem Auftreten Lenins endigt. Vom 7. Schuljahr an.
13. Nov./21. Nov.: *«Härdöpfel u Chlee»*. In einer Hörfolge aus der Zeit der landwirtschaftlichen Reformen des 18. Jahrhunderts läßt Christian Lerch, Bern, die konservative Gesinnung der damaligen Bauernsamen gegenüber den Neuerungen aufleuchten. Er zeigt, wie die jüngere Bauerngeneration durch weitsichtige Männer zur Umstellung der herkömmlichen Dreifelderwirtschaft auf moderne Bodenbearbeitung gewonnen wird. Vom 7. Schuljahr an.
15. Nov./23. Nov.: *«Vom Morge früe bis Zaabig spaat»*. Paul Winkler, Zürich, und seine Drittkläbler singen und rezitieren kindertümliche «Liedli» und «Versli» aus dem täglichen Bauern- und Handwerkerleben. Diese musikalische Darbietung möchte zur Pflege und Erhaltung guten, alten Volkstums beitragen und die Klassen der jüngeren Primarschuljahrgänge zu eifrigem Mitsingen anregen. Für die Unterstufe.
20. Nov./30. Nov.: *«Der Feuervogel»*. Willi Gohl, Winterthur, erläutert die Ballettsuite von Igor Strawinsky. Nach einer textlichen Einleitung zum Hintergrund des Märchens erklingen der Tanz des Feuervogels, der Reigen der Prinzessinnen, der Teufelstanz des Königs Katschei, das Wiegenlied und Finale. Die Sendung möchte die Schüler mit einem bahnbrechenden Stück zeitlos gültiger Programmmusik bekanntmachen. Vom 7. Schuljahr an.
22. Nov./26. Nov.: *Neue Wege der Afrika-Hilfe*. In der Hörfolge von Prof. Dr. Rudolf Geigy, Basel, vernehmen die Zuhörer, wie unser Tropeninstitut Eingeborene für den Gesundheitsdienst in den tropischen Ländern ausbildet. Zur Diskussion stehen Ziel, Aufgabe, Durchführung und Resultate der Ausbildungskurse für junge afrikanische Medizingehilfen im Ausbildungszentrum Ifakara (Tanganyika). Vom 7. Schuljahr an.

BUCHBESPRECHUNGEN

28. Nov./3. Dez.: *Tiere in eurer Obhut*. Carl Stemmler, Basel, bespricht die wichtigsten von Kindern zum Beobachten gehaltenen Tiere und gibt genaue Anleitungen zu ihrer Pflege. Zweck der Sendung ist die Förderung des Verantwortungsgefühls der Kinder gegenüber allen, auch den unansehnlichsten und winzigsten Lebewesen. Diese naturkundliche Sendung birgt einen tiefen Gehalt.
Vom 6. Schuljahr an.

29. Nov./5. Dez.: *Zucker aus Rüben*. Durch eine Reportage aus der Zuckerfabrik Aarberg vernehmen die Hörer allerlei über die Bedeutung der Zuckerrübe. Ein Zuckerrübenbauer spricht über seine Arbeit, und Jürg Lauterburg, Bern, schildert in klarer Weise, wie den Rüben der Zucker entzogen wird. Einzelheiten aus der Geschichte des Zuckers und der Zuckerfabrik Aarberg runden die Sendung ab.
Vom 6. Schuljahr an.

4. Dez./14. Dez.: *Sturmflut*. In einer Aufnahme des Norddeutschen Rundfunks Hamburg erstet ein Hörspiel voller Spannung von Erich Stripling, Norderney, über eine Sturmflut an der Nordseeküste. Ein Dammbbruch führt zur Auslösung des Sturmwarnendienstes, auf dessen Ruf die Bewohner des benachbarten Dorfes sich bemühen, die von der Flut aufgerissene Dammlücke zu schließen. Der Kampf des Menschen mit dem Naturelement wird dramatisch dargestellt. Vom 7. Schuljahr an.

7. Dez./12. Dez.: *Eigenartiges Mexiko*. Andreas Schweizer, Solothurn, berichtet über Reiseerlebnisse aus dem Land zwischen dem Rio Grande del Norte und dem Rio Honde im Süden. Er spricht von den Gegensätzen in Natur und Kultur: von dem Land der schneebedeckten Vulkane, der Urwälder und Wüsten, von dem Land der armseligen Hütten abseits jeglicher Zivilisation sowie der schönen und modernen Städte. Vom 7. Schuljahr an.

10. Dez./21. Dez.: *Klar und lebendig!* Der Schriftsteller Georg Trottmann, Zürich, bespricht Schüleraufsätze, die Schülern von Berichterstatern aus dem Einzugsgebiet von Radio Zürich vorgelegt wurden: «Das werde ich nie vergessen!» und «Weihnachten ohne Geschenke». Der Autor will seinen Zuhörern von der Kunst, klar und lebendig zu schreiben, erzählen und ihnen klarmachen, daß die Sprache geprägte Form ist, die sich lebend weiterentwickelt.
Vom 7. Schuljahr an.

11. Dez./19. Dez.: *Türkische Musik in der Klassik*. Dr. Max Favre, Muri bei Bern, läßt die berühmtesten Musikbeispiele, den «Alla turca»-Satz aus Mozarts A-Dur-Klaversonate und Beethovens «Türkischen Marsch» aus den «Ruinen von Athen» ertönen. Die zur Vorführung gelangende Musikart ist den Militärkapellen der Janitscharen abgelauscht, deren Schlag- und Lärminstrumente die Klassiker und die modernen Militärmusiken beeinflusst haben.
Vom 7. Schuljahr an.

11. Dez. (17.30 bis 18 Uhr): *«Leben im Staat»: Jugend im Sog der Reklame*. Die Absicht der Sendung, deren Manuskript Dr. Fritz Tanner, Zürich, geschrieben hat, ist das Bestreben, die Jugendlichen das gesunde Gleichgewicht zwischen Bedürfnis und Angebot in bezug auf Gebrauchs- und Luxuswaren, Vergnügen und Zerstreuungsmittel finden zu lassen, indem die Auswüchse der Reklame untersucht werden. Für Fortbildungs- und Berufsschulen.

13. Dez./17. Dez.: *«Wie schön leuchtet der Morgenstern»*. Eine Schulklasse unter der Leitung von Josef Helbling, Binningen, versucht, das Weihnachtsgeschehen lebendig werden zu lassen. Es handelt sich um den weihnachtlichen Bibeltext Lukas 2, 1—14. Im Mittelpunkt steht ein kurzes Hörspiel über die drei Weisen aus dem Morgenland, um das sich ein paar schöne Weihnachtslieder gruppieren.
Vom 5. Schuljahr an. Walter Walser

Stan Hegeler: *Wie ist das eigentlich Mutter?* 40 Seiten mit 18 Abbildungen, Halbleinen, Fr. 4.80, Ernst Reinhardt Verlag, München/Basel.

Eine heikle Frage, wenn man sein Kind mit dem Geschlechtlichen konfrontieren sollte. Bei Kindern, die auf dem Land aufwachsen und das Naturgeschehen unmittelbar sehen, tauchen andere Fragen auf als bei Kindern, die in der städtischen Zivilisation groß werden. Der Verfasser versteht es, mit viel Geschick in 8 Gesprächen des 5jährigen Peter mit seiner Mutter über geschlechtliche Fragen eine Möglichkeit aufzuzeigen, die ihrerseits den Tatsachen entspricht, andererseits den ethischen Wert gewährleistet. F.

Heinrich Lützel: *Bildwörterbuch der Kunst*. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage, 788 Spalten mit 1050 Abbildungen, Leinen DM 19,80, Dümmler Verlag, Bonn.

Das Bildwörterbuch erscheint in neuer Auflage. In 2850 Stichwörtern und 1050 Zeichnungen bietet das Werk die Fachausdrücke im Bereich der Architektur, der darstellenden Künste, des Ornaments und des Kunsthandwerks.

Das Bildwörterbuch ist ein Reallexikon in dem Sinne, daß es erklärungsbedürftige Grundformen, Hauptmotive und technische Arbeitsvorgänge der Kunst behandelt. Für Schule und Haus, aber insbesondere auch für Reisen bildet das Wörterbuch ein verlässlicher und interessanter Führer. mg.

Dr. Adelheid Rigling: *Kleine Staatskunde für Schweizerinnen*. 75 Seiten, Fr. 3.50, Schweizer Spiegel Verlag, Zürich.

Die anschauliche Schrift erklärt unseren Jungen und Töchtern in vorbildlicher Weise den Aufbau unseres Staates. Besonders hervorzuheben ist die leichtfaßliche Art, in der die Probleme behandelt werden. Die Schrift von Dr. Rigling-Freiburg ist nicht nur als Schullektüre sehr empfehlenswert. Auf kommende Weihnachten bildet sie auch ein sehr schönes Geschenk. b.

Karl Mierke: *Konzentrationsfähigkeit und Konzentrationschwäche*. 146 Seiten, 12 Abbildungen, 8 Tabellen, Leinen, Fr. 16.80, Verlag Hans Huber, Bern.

Wie ein roter Faden zieht sich das Problem der Konzentrationsfähigkeit oder Konzentrationschwäche durch den Unterricht. Tragisch kann sich die Konzentrationschwäche vor allem bei an und für sich begabten Schülern auswirken. Der Autor verfügt über eine außerordentliche Erfahrung aus dem Bereich der experimentellen und statistischen Konzentrationsdiagnostik. Für Lehrer wie für Eltern, überhaupt für alle, die an pädagogischen Problemen interessiert sind, bedeutet die Lektüre des Buches von Mierke eine wertvolle Bereicherung der Erkenntnisse. lg.

Theodor Litt: *Freiheit und Lebensordnung*. 172 Seiten, Leinen, DM 12,—, Verlag Quelle & Meier, Heidelberg.

Der Verfasser faßt ein heißes Eisen an. Was ist Freiheit? Wo liegen die Grenzen? Der Untertitel des Werks lautet: Zur Philosophie und Pädagogik der Demokratie. Die Frage nach der freiheitlichen Gestaltung von Leben und Erziehung gehört wohl zu den wichtigsten. Die weltpolitische Lage ist geeignet, die freiheitlichen Rechte in Zwang und Terror versinken zu lassen. Aber auch bis in die kleinste Schulstube dringt die Frage nach der Freiheit. Denn wie Litt richtig bemerkt: gerade weil der Philosoph, der Politiker, der Pädagoge nur zu sehr geneigt ist, den von ihm gewählten Standort als den zuletzt anderen übergeordneten anzusehen. Fl.

Johannes Kunz: *Unser Kind im Schulalter*. 326 Seiten, Ex-Libris Verlag, Zürich.

In der vorliegenden Schrift werden Aufsätze bedeutender Autoren für Eltern mit Kindern im Volksschulalter, d. h. von 7 bis 17 Jahren veröffentlicht. Bis zur Schulreife untersteht das Kind ausschließlich der elterlichen Betreuung. Mit dem Eintritt in die Schule kommt ein zweiter Erziehungsfaktor